

Einige wirksame Abwehrstrategien gegen das Philosophieren

Bisweilen nähert sich Ihnen jemand mit dem impertinenten Ansinnen, mit Ihnen philosophieren zu wollen. Dann müssen sie sich gegen diese Zumutung verteidigen. Im Folgenden einige Abwehrstrategien, die sich immer wieder als wirksam erweisen:

1) „Ich
interessiere mich
für Philosophie!“

Soll heißen: Ich interessiere mich für philosophische Gedanken erst dann, wenn sie den flüssigen Aggregatzustand lebendiger Diskussion hinter sich gelassen haben und zu fester Philosophie geronnen sind. Zu solcher Philosophie, wie sie in der Philosophiegeschichte abgebildet wird. Ich sehe keinen Sinn darin, über irgendeinen Gedanken nachzudenken, und sei er auch interessant. Erst wenn ich weiß, dass der Gedanke von Platon, Kant oder Wittgenstein stammt, ist er zitierbar und existiert dadurch in der geistigen Welt der Philosophie. Was über diesen Rahmen hinausgeht, interessiert mich nicht, denn ich möchte mit denen mitreden können, die etwas von Philosophie verstehen.

2) „Ich
interessiere mich
nicht für
Philosophie!“

Soll heißen: Philosophie ist für mich keine lebendige Tätigkeit, sondern ein Fach wie jedes andere. Für jedes Fach gibt es Experten. Ich möchte kein Experte für Philosophie sein, denn dieses Fach interessiert mich nicht, und man kann ja schließlich nicht für alles Experte sein. Auf der anderen Seite lehne ich es aber auch ab, mich mit etwas in nicht expertenhafter, also in amateurhafter, Weise zu beschäftigen. Es gibt bereits Experten für Philosophie, die sollen sich für mich mitphilosophieren.

3) „Philosophie
führt zu nichts!“

Soll heißen: Ich fasse Philosophie nicht als eine Tätigkeit auf, sondern begreife die Tätigkeit des Philosophierens bloß als die mühevoll und unangenehme Anstrengung der Verfertigung philosophischer Erkenntnisse. Diese Erkenntnisse bewerte ich als „nicht der Mühe wert“, weshalb ich die Philosophie in Bausch und Bogen ablehne. Aber auch wenn ich die Ergebnisse philosophischer Arbeit schätzen würde, würde ich nur sie allein haben wollen – und mit der Tätigkeit des Philosophierens bleibe man mir vom Hals!

4) „Philosophie
sucht die
Wahrheit!“

Soll heißen: Wahrheit ist immer objektiv, denn sonst wäre sie keine Wahrheit, sonst wäre sie subjektive Meinung. Objektive Wahrheit aber geht uns nichts an. Ich sehe daher keinen Sinn, mich in persönlicher Weise mit irgendwelchen Fragen auseinanderzusetzen. Bezüglich einer Frage zu einer persönlichen Überzeugung zu kommen, würde ja nur bedeuten, sie aus der objektiven Realität in meine subjektive Gefühlswelt hereinzuziehen. Der erste Schritt in Richtung objektiver Wahrheit ist immer der, damit aufzuhören, sich eine eigene Meinung zu bilden und die Suche nach der Wahrheit als ein gemeinsames Unternehmen der Menschheit aufzufassen.

5) „Philosophie
ist ein
öffentlicher
Austausch von
Argumenten!“

Soll heißen: Es ist sinn- und wertlos, wenn du für dich selbst über Fragen, die dich bewegen, nachdenkst. Es ist sogar asozial! Auf diese Weise beschäftigst du dich nur mit dir selbst, anstatt an der gemeinsamen Welt teilzunehmen und sie zu verändern. Im Grunde tust du damit gar nichts. Denn du brätst nur im eigenen Saft, und es kommt nichts dabei heraus. Jedenfalls erkenne ich keinen Gedanken an, der sich nicht auf das große Ganze der Gesellschaft bezieht und einen Vorschlag zu dessen Verbesserung macht. Wenn ein Mensch nachdenkt und herausfindet, was er wirklich über eine Sache denkt, so hat das keinerlei Wert und ist in meinen Augen auch keine Philosophie.

- *Üben Sie zu zweit oder in der Kleingruppe: Eine Person erläutert einen Gedanken und möchte die Meinung der anderen Person dazu erfahren. Die andere Person nutzt eine der fünf angeführten Strategien, um ihrem Gesprächspartner die eigene Meinung zu dem Thema vorzuenthalten und sich im Gespräch nicht persönlich einbringen zu müssen. Zehn Punkte, wenn die philosophierlustige Person ärgerlich mit hochrotem Kopf davonrennt!*